

Unser Westen – Unsere Schauspieler

Zum 70. Geburtstag von Nordrhein-Westfalen rollen wir den roten Teppich aus für ein Dutzend großer Leinwandstars. Mit dabei sind: Iris Berben, Joachim Król, Veronica Ferres, Dietmar Bär, Heike Makatsch, Armin Rohde, Heinz Rühmann und viele mehr. Alle sind waschechte NRWler. Und auch internationale Stars wie Daniel Brühl, Franka Potente und Udo Kier sind im bevölkerungsreichsten Bundesland zu Hause.

Joachim Krol

Ein echter Ruhrpottjunge ist Joachim Król: Aufgewachsen in Herne als Sohn eines Bergmanns und begeisterter Fußballfan - wie sich das im Pott gehört. Unaufgeregt und doch eindringlich beweist der Schauspieler, dass weniger in der Regel mehr ist. Dabei liebt er auch die komischen und skurrilen Figuren. So wie die des sanften Schwulen Norbert in „Der Bewegte Mann“. Die Komödie von Sönke Wortmann beschert ihm 1994 den großen Durchbruch. Oder als schrullig-sensibler Kommissar "Lutter" aus Essen. Auch im Frankfurter Tatort, wo er bis 2015 den labilen, alkoholkranken Kommissar Steier spielt, überzeugte Król. Eigentlich egal in welche Rolle Joachim Król schlüpft - er beweist immer wieder seine Wandelbarkeit.

Franka Potente

Im schönen Münsterland in Dülmen kommt Franka Potente 1974 zur Welt. Zum Studium geht sie nach München und wird dort in einer Bar entdeckt: Mit Anfang 20 bekommt sie ihre erste Rolle im Kinofilm „Nach fünf im Urwald“. Die Komödie ist ein Erfolg, doch der große Durchbruch kommt 1998 mit Tom Tykwers Film „Lola rennt“, in dem sie als junger Rotschopf atemlos über die Leinwand rennt. Franka Potente will sich auch auf internationalem Parkett beweisen. Das gelingt ihr 2002 mit „Bourne Identity“ an der Seite von Matt Damon. Hier beweist sich, dass sich ihr Talent mit dem der großen Hollywoodstars messen lassen kann - überzeugend und eindringlich.

Dietmar Bär

Dietmar Bär ist ein gerngesehener Gast in deutschen Wohnzimmern. Vor allem am Sonntagabend - zur Tatort-Zeit. An der Seite seines Kollegen Klaus J. Behrendt alias Max Ballauf spielt er den Kommissar Freddy Schenk. Ein echtes Dreamteam. Begonnen hat seine Karriere im Ruhrgebiet. Aufgewachsen ist Schenk in Dortmund - der Stadt der er auch heute noch die Treue hält, und natürlich auch ihrem Fußballverein. Schon in sehr jungen Jahren verdient sich Bär sein Taschengeld nebenbei als Statist beim Dortmunder Theater, dann folgte die Schauspielschule in Bochum.

An der Seite des großen Willy Millowitsch spielte er in "Kommissar Klefisch", 1994 startet er als "Sportarzt Conny Knipper" durch. Und dann der Kölner Tatort - über 60 Fälle sind es bisher gewesen. Aber Bär hat noch mehr als den "Kommissar" zu bieten, wie er 2011 im Fernsehrama "Kehrtwende" zeigt. Für seine Rolle als prügelnder Familienvater wurde er mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet. Seit 2010 ist er außerdem wieder im Pott auf der Bühne zu sehen: im Schauspielhaus Bochum - da wo alles begann.

Armin Rohde

Geboren in Gladbeck, aufgewachsen in Wuppertal, heutiger Wohnsitz Bochum - Armin Rohde ist eine echte Ruhrgebietspflanze.

Als Sohn eines Bergmannes und einer Fabrikarbeiterin soll es der Junge einmal besser haben und wird aufs Gymnasium geschickt. Kurz vor dem Abi schmeißt er hin - geworden ist aus ihm doch noch etwas, nämlich einer von Deutschlands beliebtesten Schauspielern.

Nach dem Besuch der Folkwang-Schauspielschule in Essen zieht es Rohde zunächst auf die Theaterbühne, kleinere Rollen in Filmen folgen bald.

Dann 1992 der große Durchbruch: In Sönke Wortmanns Spielfilm "Kleine Haie" begeistert er als prolliger Sportwagen-Rocker "Bierchen". Danach kommt kaum eine deutsche Komödie mehr ohne ihn aus.

Doch Armin Rohde lässt sich nicht auf eine Rolle festlegen: Ob liebenswerter Typ, windiger Geselle oder klassischer Charakterdarsteller - Rhode verkörpert jede Figur mit intensiver Glaubwürdigkeit.

Veronica Ferres

Unser "Superweib" aus Solingen! Nach dem Abitur zieht sie nach München und will eine Schauspielschule besuchen. Doch die staatlichen Schulen lehnen sie wegen ihrer stattlichen Körpergröße von 1,80 m ab. Doch sie gibt nicht auf, organisiert ihre Ausbildung selbst. Nach einigen Theaterrollen wird sie in den 90ern für das Fernsehen entdeckt. 1992 feiert sie in "Schtonk" ihren ersten großen Erfolg, doch der große Durchbruch kommt 1996 mit "Das Superweib" und ein Jahr später mit "Rossini". Lange hat sie mit dem Image der drallen Blondine zu kämpfen, doch mittlerweile ist sie nicht nur ein anerkannter deutscher Filmstar, sondern spielt auch in internationalen Produktionen an der Seite von Weltstars wie John Malkowitsch in "Klimt". An Auszeichnungen hat sie mittlerweile auch so ziemlich alles abgeräumt: unter anderem den Adolf Grimme Preis, den Deutschen Fernsehpreis, den Bayerischen Fernsehpreis, die Goldene Kamera und den Bambi.

Manfred Krug

Geboren wird Manfred Krug 1939 in Duisburg. Sein Vater arbeitete dort im Stahlwerk, als er den Job verlor, zog die Familie erst nach Osnabrück, dann vor die Tore Berlins. In den Kriegswirren folgte für den kleinen Manfred ein wildes Hin und Her zwischen Duisburg - wo die Oma lebte - und Berlin. Nach Kriegsende und Scheidung der Eltern zog er mit seinem Vater in die frisch gegründete Deutsche Demokratische Republik. Dort beginnt Mitte der 50er Jahre auch seine Karriere als Schauspieler und Sänger. Nach mehr als 50 Filmen bekommt Manfred Krug 1976 Berufsverbot, weil er sich gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann ausgesprochen hat. Nach einem halben Jahr ohne Arbeit darf er die DDR verlassen und geht nach West-Berlin.

Und die BRD hat scheinbar nur auf ihn gewartet. Sein erster Film im Westen hat den passenden Titel: "Paul kommt zurück". Ab 1980 ist Manfred Krug als Franz Meersdonk mit seinem Truck "Auf Achse" - in fast 70 Folgen! Genauso erfolgreich und beliebt ist er als eigenwilliger Anwalt in "Liebling Kreuzberg". Ab 1984 ermittelte er gemeinsam mit Partner Charles Brauer an der Küste im Hamburger Tatort. 2001 - nach 41 Folgen - machen beide Schluss mit dem Tatort. Und Manfred Krug auch mit der Arbeit vor der Kamera und genießt seither seinen verdienten Lebensabend.

Heinz Rühmann

Rühmann ist einer der ganz Großen der deutschen Film- und Fernsehlandschaft. Ob als einer der "Drei von der Tankstelle", "Der Mustergatte", als "Quax, der Bruchpilot" oder als Oberprimaner Hans Pfeiffer mit drei "f" in der berühmten "Feuerzangenbowle" - jeder hat schon mal einen Rühmann-Klassiker gesehen. Dabei ist der Anfang seiner Karriere nicht einfach. Geboren wird Rühmann 1902 in Essen, die Familie zieht aber bald nach München um. Das Gymnasium bricht Rühmann noch vor dem Abitur ab, um seine Schauspielkarriere zu verfolgen. Aber mit seiner kleinen und zarten Statur kommt er für viele Rollen nicht in Frage. Doch mit seinem feinen und doch spitzbübischen Spiel schafft er den Durchbruch.

In den fünfziger Jahren sieht man Rühmann immer häufiger in ernsteren Rollen wie in "Der Hauptmann von Köpenick" oder in der hoch gelobten Dürrenmatt-Adaption "Es geschah am helllichten Tag". Seiner Popularität tat das keinen Abbruch. Die Liste seiner Filme ist unfassbar lang. Seinen letzten Film drehte er 1993 - ein Jahr vor seinem Tod - mit 91 Jahren. In Wim Wenders Film "In der Ferne so nah" spielt Rühmann an der Seite von Otto Sander einen alten Chauffeur - präzise und berührend, wie wir es von Rühmann kennen.

Daniel Brühl

Eigentlich heißt er: Daniel César Martín Brühl González Domingo - was für ein Name! Und was für eine Karriere! Geboren ist Daniel Brühl 1978 in Barcelona, aufgewachsen aber in der Domstadt Köln. Sein deutscher Vater arbeitete hier als Regisseur für den WDR. Noch vor dem Abitur wusste Brühl, die Schauspielerei soll es sein. Nach kleineren Rollen z.B. in er Soap "Verbotene Liebe" oder im "Tatort" feierte er 1999 mit "Schlaraffenland" sein Filmdebüt. Der große Durchbruch kommt 2003 mit "Good Bye Lenin". Und seither gibt es für den Halbspanier kein Halten mehr.

Längst ist er auch im Ausland ein gefragter Schauspieler. 2006 wird er für den Film "Salvador-Kampf um die Freiheit" mit dem bedeutendsten spanischen Filmpreis "GOYA " ausgezeichnet. 2009 spielt er an der Seite von Hollywoodgrößen wie Brad Pitt und Mélanie Laurent in dem Oscar nominierten Film „Inglourious Basterds“ und für seine überzeugende Darstellung des Niki Lauda in "Rush" wird Daniel Brühl 2013 mit einem Golden Globe nominiert. Eine große Ehre für den jungen Mann, der bei uns hier im Westen aufgewachsen ist.

Heike Makatsch

Von der Girlie-Ikone zur gefragten Charakterdarstellerin - und das alles in Rekordzeit. Nach einem abgebrochene Studium und nicht beendeter Schneider-Ausbildung startet die Düsseldorferin ihre Fernsehkarriere 1993 bei dem jungen aufstrebenden Musiksender VIVA. Das sympathische Plappermaul moderiert mit 22 Jahren die beliebte Sendung „Interaktiv“ und wird damit in den 90'er Jahren zu einer Stellvertreterin einer ganzen Generation. Von Schauspielerei ist bis dahin noch keine Rede. Doch bereits in ihrer ersten Kinorolle in Detlev Bucks "Männerpension" überzeugt sie 1996 Kritik und Zuschauer. Es folgen zahlreiche Filme wie Doris Dörries "Bin ich schön?" und Max Färberböcks "Aimée und Jaguar", und auch internationale Produktionen wie "Tatsächlich Liebe" und "Almost Heaven".

2005 brilliert sie in der Rolle der Margarethe Steiff, wird für den Emmy nominiert und gewinnt für ihre überragende Leistung den Bayrischen Fernsehpreis und den Bambi. 2009 demonstriert Heike Makatsch dann in "Hilde" ihr außergewöhnliches Gesangstalent und begeistert in der Rolle der Hildegard Knef die Zuschauer. 2016 erklimmt Makatsch den Olymp der Sonntagsabend-Unterhaltung: Sie spielt die Hauptkomissarin Berlinger im neuen Tatort aus Freiburg. Heike Makatsch - die ist immer für eine Überraschung gut.

Wotan Wilke Möhring

Wotan Wilke Möhring hat schon jetzt ein äußerst bewegtes Leben hinter sich. Trotz - oder wegen - seiner schulischen Laufbahn an einer Waldorfschule "wird" der Detmolder erst mal Punk. Dann eine komplette Kehrtwende: Nach dem Abitur verpflichtet er sich als Fallschirmspringer bei der Bundeswehr. Es folgt eine Lehre als Elektriker. Dann zieht es den umtriebigen Wotan nach Berlin, wo er unter anderem als Besitzer eines Musikclubs, als Türsteher, als Maler und als Model tätig war. Er studierte Wirtschaftskommunikation an der Akademie der Künste in Berlin und war Mitbegründer zweier Bands: Red Lotus und DAF/DOS. Außerdem besuchte Möhring Schauspiel-Workshops in Köln und Los Angeles und lebte zwei Jahre in New York.

Sein Filmdebüt hatte Wotan Wilke Möhring 1997 in der "Bubi-Scholz-Story" an der Seite von Götz George. Von da an läuft es ziemlich rund. Und dass er seine Kunst beherrscht, beweist er besonders eindringlich in dem Drama „Der letzte schöne Tag“ (2012): Möhring bekommt für seine Leistung den deutschen Fernsehpreis als bester Schauspieler. Seit 2012 spielt er im Tatort aus Hamburg den Kommissar Thorsten Falk - einen einsamen Wolf mit einer Vorliebe für kalte Milch. Punk, Musiker, Türsteher, Fallschirmspringer, Model - und heute Schauspieler. Wotan Wilke Möhring hat schon so einiges versucht, als Schauspieler ist er angekommen.

Iris Berben

Iris Berben wird 1950 in Detmold als Tochter eines Gastronomen geboren. Nach der Scheidung ihrer Eltern zieht sie mit ihrer Mutter nach Hamburg. Kurz vor dem Abitur schmeißt sie die Schule, lieber ist sie in der Hamburger Protestszene aktiv.

Zum Film kommt sie Ende der 1960er Jahre: 1968 hat sie ihr Kinodebüt in der Edgar Wallace-Verfilmung "Der Mann mit dem Glasauge". Mitte der 70er Jahre beweist sie dann ihr großes komisches Talent in „Zwei Himmlische Töchter“ an der Seite von Ingrid Steeger. Später wird sie an der Seite von Diether Krebs in „Sketchup“ endgültig zum TV-Star. Es gelingt ihr ihre „komische“ Popularität ins ernste Fach zu übertragen. In den „Guldenburgs“ avanciert sie zum Publikumsliebbling. In den 90er Jahren erschafft sie gemeinsam mit ihrem Sohn Oliver als Produzenten die Figur der Kommissarin „Rosa Roth“. 2004 erhält Iris Berben für diese Rolle die Goldene Kamera.

Neben der Schauspielerei gehört aber auch ihr großes politisches und soziales Engagement. Seit über 30 Jahren kämpft sie gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit und für das Existenzrecht Israels auf ihre Weise mit ihren Filmen und mit Lesungen gegen Antisemitismus und das Vergessen in Deutschland. Iris Berben: attraktiv, komisch und stark - eine einmalige Schauspielerin und Frau!

Udo Kier

Von Köln nach Kalifornien -Udo Kier ist einer der wenigen deutschen Schauspieler, die auch in der amerikanischen Filmszene dazugehören. An seine erste Filmrolle gerät der kölsche Jung eher zufällig. In Lonon, wo er seine Ausbildung macht, wird er 1966 wegen seines fotogenen Aussehens angesprochen – und bekommt die Rolle des schönen Gigolo im französischen Film "Route de St. Tropez". Der Mann mit den unglaublich blauen Augen wird schnell zu einem wichtigen Teil der englischen und französischen Filmkunstszene. Und auch in Deutschland dreht er mit den besten Regisseuren wie Rainer Werner Fassbinder, Werner Schroeter und Robert van Ackeren.

Den Schritt nach Amerika macht er 1974 mit Andy Warhols Trash-Horror Film: „Dracula“. Udo Kier brilliert hier als „Count Dracula“. Die Rolle fordert einen gewissen Wahnsinn, dem er äußerst überzeugend Ausdruck verleiht. Seinen Durchbruch in Hollywood hat er dann 1991 in Gus Van Sants "My Private Idaho - Das Ende der Unschuld". Auch Weltstar Madonna wird auf Udo Kier aufmerksam: 1992 spielt er in ihrem Video "Deeper and Deeper" ihren dämonischen Guru- eine Paraderolle für Kier. In über 50 Jahren spielte er bisher in mehr als 250 Filmen: von Arthouse bis Blockbuster. Und ob als blutrünstiger Vampir, androgyner Schönling oder psychopathischer Killer - unser Mann aus NRW spielt in der obersten Liga mit.